

Vorwort

Mein erster und aufrichtigster Dank richtet sich an meine beiden Betreuer Andreas Nehring und Jürgen van Oorschot, die inspirierend, herausfordernd und anregend die Entstehung der Dissertation begleitet haben. Für Korrekturen und stilistische Hinweise danke ich Stefanie Burkhardt, Paul Schock, Michael Brugger, Manuel Kunze und Sigi Hecker. Für Gespräche über den Jemen und Literaturhinweise danke ich Marianus Hundhammer. Jürgen Paul Schwindt danke ich für freundliche Hinweise zur deutschen Altertumswissenschaft. Christian Meyer danke ich für Gespräche über die Austauschbeziehungen zwischen China und Deutschland.

Die Dissertation wäre nicht entstanden ohne das produktive und unterstützende Umfeld in Erlangen, zu dem ich die Mitarbeiter*innen des Lehrstuhls für Religions- und Missionswissenschaft Rüdiger Braun, Vadim Zhdanov, Christine Pöhl, Mila Zheltonog, Roger Thiel und Claudia Jähnel zählen darf. Besondere Motivation erfuhr ich immer wieder aus dem Kreis des Forschungsseminars Altes Testament unter Leitung von Jürgen van Oorschot und Lars Allolio-Näcke, bei deren Teilnehmer*innen ich mich für die anregenden Gespräche der letzten Jahre bedanken möchte.

Erste Überlegungen im Rahmen meiner Forschungsarbeit durfte ich bei einem Treffen des Heidelberger Arbeitskreises 2014 in Kassel vorstellen. Daraus ist die Veröffentlichung:

Simon Wiesgickl, Die kolonialen Anfänge der historisch-kritischen Methode. Über blinde Passagiere beim (Be)kennen der Schrift, in: Carsten Jochum-Bortfeld/ Rainer Kessler (Hg.), Schriftgemäß. Die Bibel in Konflikten der Zeit, Gütersloh 2015, 249—268.

entstanden, die den frühen Stand meiner Forschung widerspiegelt. Wo es zu textlichen Überschneidungen kommt, habe ich diese in der vorliegenden Arbeit deutlich gemacht.

Ruth Scoralick und Walter Dietrich danke ich für die Aufnahme in die Reihe BWANT und die professionelle Betreuung als Herausgeberin und Herausgeber, inklusive hilfreicher Kürzungsvorschläge. Ich bedanke mich auch bei den Lektoren des Kohlhammer-Verlags für die gute Zusammenarbeit. Dank der umfangreichen Digitalisierungsarbeiten der letzten Jahre war es mir möglich, auf eine Vielzahl an Quellen direkt zuzugreifen. Sowohl den beteiligten Bibliotheken und Institutionen, als auch denjenigen, die in mühsamer Arbeit all die Texte zugänglich gemacht haben, gebührt mein umfänglicher Dank.

Schließlich danke ich meinen Eltern, Freunden und Familie, vor allem aber meiner Frau Ulrike Wiesgickl, für ihre Unterstützung und Aufmunterung.